

B-Plan Nr. 26 der Gemeinde Hohenlockstedt Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag 2016 Nachprüfung der 11 Feldlerchenpaare



Feldlerchen-Männchen im Singflug, Quelle: www.nabu.de

Auftraggeber: Gemeinde Hohenlockstedt

**über: Amt Kellinghusen
Fachbereich 2 Bauverwaltungsamt, Frau Gülling
Postfach 1253
25543 Kellinghusen**



**Bearbeiter: Dr. K. Voß
GGV Freie Biologen
Hof Pries 19
24159 Kiel**

Kiel, 2. September 2020

Inhalt

1. Methode	1
2. Bestand der Feldlerche 2016 und 2020	1
3 Bewertung	5
4 Empfehlung	6
5 Literatur	6

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Feldlerchen-Reviere (rot) im Juni 2016 nach GGV/ O. Grell (2016)	1
Abb. 2: Feldlerchen-Reviere im Juni 2020	2
Abb. 3: +-kurzrasiges mesophiles Grünland frischer bis trockener Standorte (GMm, GMt) im nordöstlichen Teilbereich A, aktuelles Feldlerchen-Brutgebiet	3
Abb. 4: Verbrachendes und verbuschendes mesophiles Grünland (GMm) im Südwesten von Teilbereich B, ehemals Feldlerchen-Revier in 2016	3
Abb. 5: Mesophiles Grünland (GMm) im Osten von Teilbereich B, ehemaliges Feldlerchen-Revier in 2016	4
Abb. 6: Südliches mesophiles Grünland (Teilbereich C, Biotoptyp GMm), im Juni 2020 dicht von Feldlerchen besiedelt.....	4

1. Methode

Die Nachprüfung der Feldlerchen-Reviere erfolgte am 08.06.2020 von 16.00-20.00 Uhr. Damit lag der Zeitpunkt im Zeitfenster der Untersuchung O. Grells am 09.06., 14.06. und 24.06.2020.

Die Feldlerchen wurden durch Sichtbeobachtung – unterstützt durch ein Fernglas - und Verhören registriert. Als Reviere wurden nach Südbeck et al. (2005) singende Männchen gewertet.

2. Bestand der Feldlerche 2016 und 2020

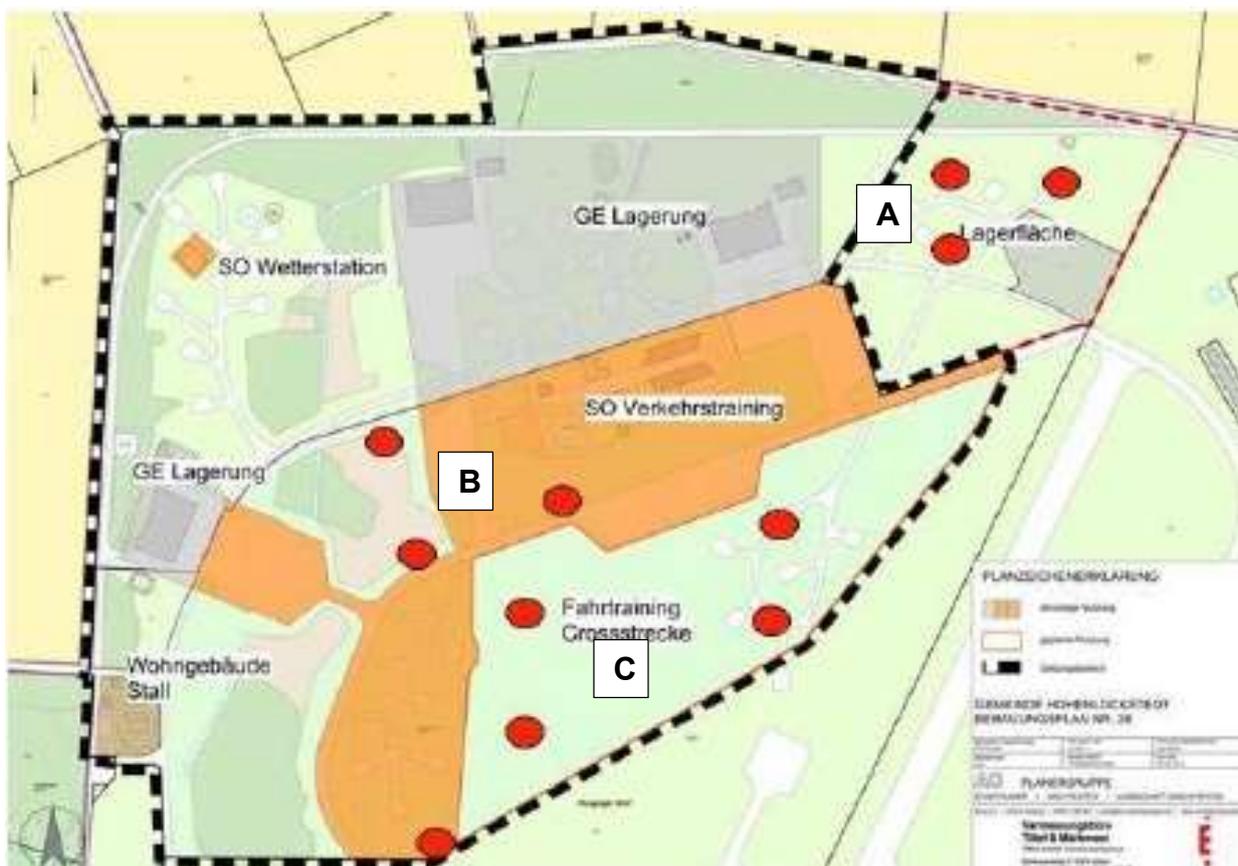


Abb. 1: Feldlerchen-Reviere (rot) im Juni 2016 nach GGV/ O. Grell (2016)

O. Grell stellte im Juni 2016 insgesamt 11 Feldlerchen-Reviere fest: drei im Nordosten (Teilbereich A), drei zentral-westlich (Teilbereich B) und 5 im Süden (Teilbereich C).

Die Kontrolle im Juni 2020 (s. Abb. 2) erbrachte 14 Feldlerchen-Reviere. Dabei wurden im Teilbereich A statt vorher 3 nur noch 2 Reviere ermittelt. Im Teilbereich B mit ehemals 3 Revieren hielten sich während der Begehung keine Feldlerchen auf. Dagegen fanden sich im Teilbereich C in 2020 mit 12 mehr als doppelt so viele Reviere wie in 2016.

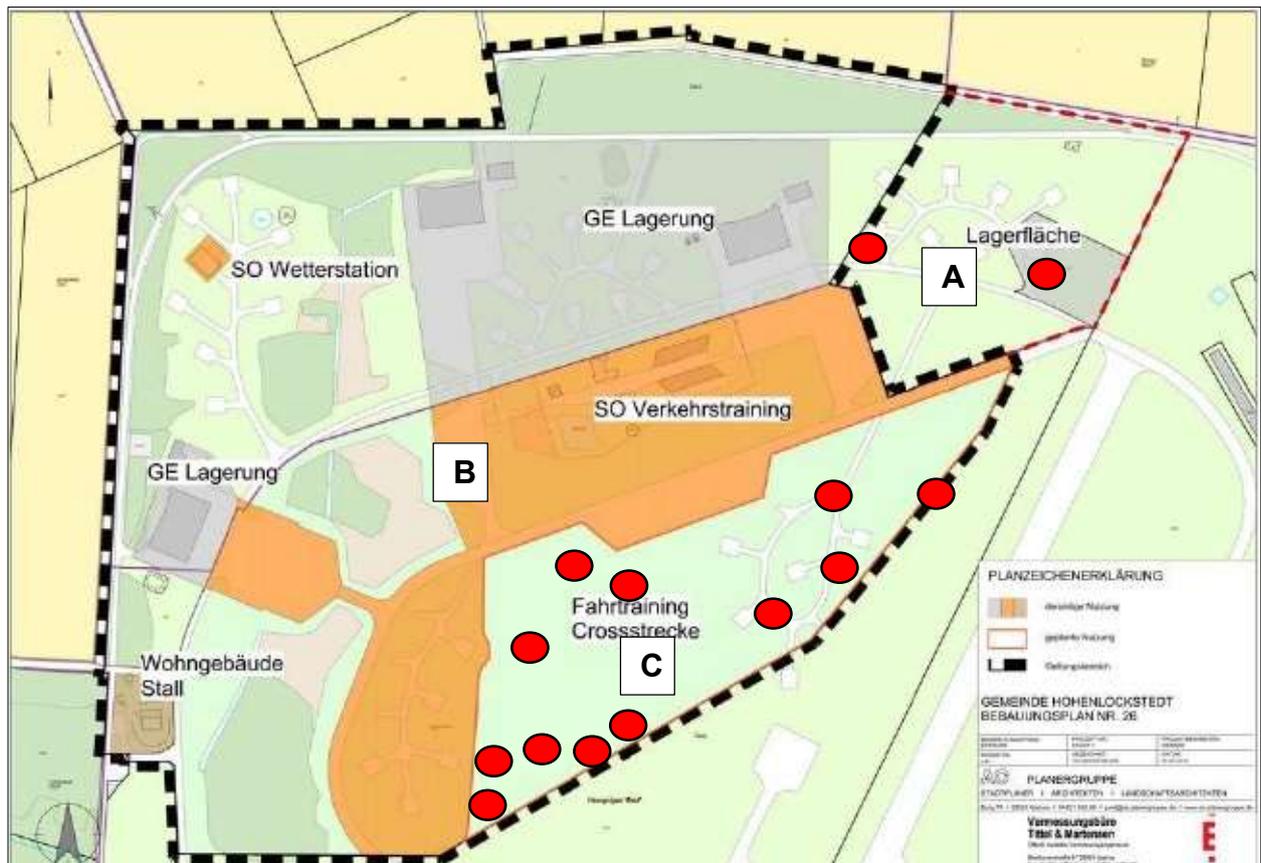


Abb. 2: Feldlerchen-Revier im Juni 2020

Somit hat die Anzahl von Revieren seit 2016 zugenommen. Dabei erfolgte zugleich eine Revierverlagerung mit starker Konzentration in Teilbereich C sowie einer Abnahme in Teilbereich A, während Teilbereich B in 2020 nicht besiedelt war.

Die aktuell von Feldlerchen besiedelten Flächen sind mesophiles Grünland zumeist frischer (GMm), z.T. auch trockener Standorte (GMt) mit Biotopschutzstatus. Typische Arten sind u.a. Spitz-Wegerich, Gewöhnliche Schafgarbe und Wiesen-Sauerampfer, die trockenen GMt-Bereiche sind durch trockenrasentypische Arten wie Kleines Habichtskraut, Gewöhnliches Ferkelkraut, Gewöhnlicher Hornklee und Silber-Fingerkraut charakterisiert.

Die Flächen wurden früher 2x jährlich gemäht (Juni und September), seit 2018 besteht die Vorgabe, dass nur einmal jährlich ab dem 15. August gemäht werden darf.



Abb. 3: +-kurzrasiges mesophiles Grünland frischer bis trockener Standorte (GMm, GMt) im nordöstlichen Teilbereich A, aktuelles Feldlerchen-Brutgebiet



Abb. 4: Verbrachendes und verbuschendes mesophiles Grünland (GMm) im Südwesten von Teilbereich B, ehemals Feldlerchen-Revier in 2016



Abb. 5: Mesophiles Grünland (GMm) im Osten von Teilbereich B, ehemaliges Feldlerchen-Revier in 2016



Abb. 6: Südliches mesophiles Grünland (Teilbereich C, Biotoptyp GMm), im Juni 2020 dicht von Feldlerchen besiedelt

3 Bewertung

Das Untersuchungsgebiet stellt insgesamt nach wie vor einen **hervorragend geeigneten Feldlerchen-Lebensraum** dar. Die Revierdichte reicht mit ca. 7,5 Revieren je 10 ha dicht an schleswig-holsteinische Spitzenbiotope mit ca. 12 Revieren je 10 ha heran, im Landesdurchschnitt sind Siedlungsdichten von 0,1 Revieren je 10 ha häufig (s. GGV/ O. Grell 2016).

In der Literatur werden optimale Feldlerchen-Reviere wie folgt beschrieben (Glutz von Blotzheim 1985, Südbeck et al. 2005, Nabu 2019):

- Niedrige, gut strukturierte Vegetation, ca. 15-20, maximal bis 50 cm hoch
- Im Optimalfall karge Vegetation mit oft hohem Anteil an offenem Boden
- 60-120 m Mindestabstand zu hohen Vertikalstrukturen wie Gebäuden und Bäumen
- Größe der Freifläche mindestens 5-10 ha

Der Teilbereich A in Mordosten mit zwei statt früher drei Revieren wird als immer noch sehr gut geeignet für die Feldlerche eingestuft. Die etwas geringere aktuelle Revierzahl kann auf eine natürliche jährliche Populationsschwankung zurückgehen, außerdem hatte O. Grell in 2016 drei Begehungen durchgeführt, während es in 2020 nur eine war, sodass damals mit höherer Wahrscheinlichkeit frühe und späte Reviere erkannt werden konnten.

Das Verschwinden der Feldlerche im Teilbereich B ist im Falle der beiden westlichen Reviere von 2016 vermutlich auf Verbrachung zurückzuführen, die u.a. am Aufkommen von Gehölzen deutlich wird (s.o. Abb. 4). Der Feldlerchen-Lebensraum im Bereich des östlichen Reviers von 2016 (s.o. Abb. 5) erscheint immer noch grundsätzlich geeignet, es könnte eine natürliche jährliche Populationsschwankung bzw. Revierverlagerung vorliegen, das Verschwinden der Feldlerche dort lässt sich u.U. aber auch mit dem Aufwachsen der im Hintergrund von Abbildung 5 erkennbaren Baumreihe erklären.

Die außerordentlich hohe Revieranzahl von 12 in Teilbereich C im Juni 2020 lag mehr als doppelt so hoch wie in 2016. Der Feldlerchen-Lebensraum ist dort besonders gut und großflächig ausgeprägt. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass einige Reviere auf Individuen zurückgehen, die im - zum Begehungszeitpunkt frisch gemähten - Bereich der Start-/Landebahnen ausgemäht wurden und die für eine Zweitbrut in das Untersuchungsgebiet ausgewichen sind. Dies könnte erklären, warum besonders viele Feldlerchenreviere im Übergangsbereich zum frisch gemähten Bereich registriert wurden.

4 Empfehlung

Die Brutzeit der Feldlerche reicht von März bis Ende Juli, wobei in diesem Zeitraum 2 Bruten möglich sind (Südbeck et al. 2005, Nabu 2019). Der Nabu (2019) empfiehlt daher, zum Schutz der Art in diesem Zeitraum keine Flächenbearbeitung durchzuführen.

Die derzeit gültige Vorgabe des Mahdzeitpunktes am 15. August ist als nicht optimal anzusehen. Je später der Mahdzeitpunkt einer einmal jährlich gemähten Fläche liegt, desto mehr entwickelt sich mittel- bis langfristig eine höher- und dichterwüchsige Vegetationsstruktur, die für die Feldlerche ungünstig wäre. **Es wird daher empfohlen, die Flächen unmittelbar nach dem Ende der Brutzeit zum 1. August zu mähen, also etwa 2 Wochen früher als in den letzten Jahren.**

Die beabsichtigte zeitweise Nutzung des nordöstlichen Teilbereichs A als Zeltplatz nach dem 1. August wird als unproblematisch für den Lebensraum der Feldlerche und für den geschützten Biototyp „Mesophiles Grünland“ eingestuft. Die Brutzeit ist dann beendet. Die Fahrspuren von an- und abfahrenden Pkw werden sich bis zum nächsten Jahr weitgehend wieder begrünen. Darüber hinaus stellen vegetationsarme bis kahle Bereiche ein typisches Element optimaler Feldlerchenreviere dar. Die Vegetation wird durch die kleinflächig entstehenden Pionierhabitate bereichert, da diese Keimorte für konkurrenzschwache, vielfach gefährdete Arten magerer Pionierstandorte bilden.

5 Literatur

- GGV / O. Grell (2019): Bebauungsplan Nr. 26 der Gemeinde Hohenlockstedt, Kreis Steinburg – Fachbeitrag zum Artenschutz gemäß BNatSchG.- Unveröff. Gutachten, 37 S., Altenholz.
- Glutz von Blotzheim (Hrsg.) (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Band 10-1, S. 232-281, Wiesbaden.
- NABU (Hrsg.) (2019): Die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019. - 44 S., Berlin.
- Südbeck, P. et al. (Hrsg.) (2005). Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – 790 S., Radolfzell.